

Kohldampf und Erbsgewaber

Astrid Glorias „Zauber-Kräuter-Kochshow“



Esst Brokkoli: Astrid Gloria in der Schmiede. FOTO: DOBMANN

■ **Bielefeld** (ant). Früher trat die mehrfach ausgezeichnete Zauberkünstlerin und Kabarettistin Astrid Gloria unter dem Namen Hertha Schwätzig („Das Leben ist hart. Ich bin Hertha“) auf. Irgendwann aber, gestand die Wahlkölnerin zu Beginn ihres aktuellen „magisch-kulinarischen Küchenkabarets“ ein, wäre sie dieser Figur überdrüssig gewesen und wollte einfach nicht eines Tages als Hertha Schwätzig in die Grube fahren.

Davon allerdings schien die Komödiantin, wie sie da wohl- rund, vergnügt und pumperlge- sund auf den Brettern der Neuen Schmiede stand, Licht- jahre entfernt. Seit einiger Zeit hat sie das Thema „gesunde Er- nährung“ entdeckt, das sie in ih- ren Bühnenshows ohne volks- medizinisch-pädagogischen Bei- geschmack zu einem originellen Brei anrührt. So streute sie bei ih- rer zur Jahreszeit passenden „Zauber-Kräuter-Kochshow“ mit kichernder Hexenhaftigkeit jede Menge Fachwissen in ihren unermüdlichen Redefluss ein, gerade so wie sie mit den frischen Kräutern verfuhr, die sie während des Palaverns zu der

live zubereiteten „Grünen See- räubersuppe“ tat.

Aus Weißkohl, Brokkoli, Kohlrabi, Staudensellerie und anderen grünen Gemüsen zauberte sie dieses am Ende mit Ko- kosraspeln verfeinerte Gericht, das dem Publikum in der Pause gut mundete. Kleine, sehr lie- benswerte magische Taschen- spielereien lockerten den reinen Kochvorgang auf. Zwischen- durch wurde auch mal das eine oder andere neudeutsche Kü- chenlied angestimmt, begleitet von Zeus Jürgen Borrmann, den „einzigem singenden Tontechni- ker“. Und wenn sie nicht gerade sang oder zauberte, erzählte die gescheit, aber nicht oberge- scheid, entschieden, aber nicht dogmatisch auftretende Unter- haltungskünstlerin alles rund um das von ihr dabei zerschnip- pelte Grünzeug, was von Belang war.

Mit komischen Hüpfern und Jauchzern führte sie dabei vor Augen, wie viel Schwung man durch den Verzehr bekäme und brachte das Publikum damit vollends auf den Geschmack der frischen Kost. So eine müsste an die Schulen, dachte man, oder in die Kurkliniken, während Astrid Gloria im Kochtopf rührte, in dem nach der Pause ein „Prinzessinnen-Püree aus der grünen Erbse“ blubberte.

„Wir sind irgendwie abge- schnitten von allem“, sagte sie ge- gen Ende in einem der ernsteren Momente ihrer „Zauber-Kräu- ter-Kochshow“, und dass wir versuchen sollten, uns mit mehr Liebe und Respekt dem zu nä- hern, was wir essen. Ihre heitere Ernährungsberatung machte Lust darauf.